

## In eigener Sache

Die vorliegende Untersuchung über die Entstehung und die Entwicklung der Greisinger Wallfahrt und über den historischen Werdegang der einzelnen Greisinger Sakralbauten basiert zu mehr als 90 Prozent auf der Auswertung von Literalien. Die entsprechenden Quellen stehen im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg, im Staatsarchiv Landshut und vor allem im Stadtarchiv Deggendorf zur Verfügung. Daneben wurden auch noch handschriftliche Aufzeichnungen, die in den Kirchenakten der Expositur Greising verwahrt werden, ausgewertet.

Ohne das verständnisvolle und jederzeit hilfsbereite Entgegenkommen der Archivare in den oben genannten Archiven wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlichst gedankt. Dieser Dank gilt auch H. H. Studiendirektor Msgr. Rudolf Arnold, der mit Literatur und Informationen diese Untersuchung unterstützte. Nicht zuletzt auch ein ehrliches „Vergelt's Gott“ dem langjährigen Seelsorger von Greising, Pfarrer Hubert Maier BGR, der durch sein Interesse und seine Unterstützung diese Arbeit ganz entscheidend förderte. Und schließlich sei auch noch ein Wort des Dankes an Frau Dipl.Ing. Fischer und den Kirchenpfleger von Greising, Herrn Max Bielmeier, gerichtet, die auf Grund ihrer aufmerksamen und kritischen Beobachtungen bei den Renovierungsmaßnahmen in den Jahren 1981 bis 1983 sehr wertvolle Anregungen und Informationen gaben.

Deggendorf, an Mariä Himmelfahrt 1985

### ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Aus: „Durch Gäu und Wald“, Beilage zum Deggendorfer Donauboten, 1929, Nr. 6–10.
- <sup>2</sup> Originaldruck der Grabrede des Mettener Abtes Dr. Braunmüller für den verstorbenen Pfarrer Dr. Pfahler im Stadtarchiv Deggendorf. — Das von P. Wilhelm Fink OSB in „Zwölfhundert Jahre Deggendorf 750–1950“, S. 181, angegebene Todesdatum 7. Juni 1888 ist falsch.
- <sup>3</sup> „Deggendorfer Donaubote“, 1894, Nr. 197, 198, 202, 203, 207, 208, 209 und 214.
- <sup>4</sup> Wallfahrt Greising, 1972, S. 6; als Quelle für dieses Zitat werden *handschriftliche Aufzeichnungen des Pfleg- und Landgerichts Deggendorf anno 1724, fol 245 ff.* angegeben. Vermutlich wurden Abschriften davon verwendet, die der frühere Expositus Johann Bapt. Paulus anfertigte.
- <sup>5</sup> Wie Anm. 4.
- <sup>6</sup> Rudolf Kriss, Volkskunde der Altbayerischen Gnadenstätten, München–Pasing 1950, S. 149.
- <sup>7</sup> Max Peinkofer, Greisinger Wallfahrts-Büchlein, Deggendorf 1922, S. 14.
- <sup>8</sup> Band 17, München 1928, S. 103.
- <sup>9</sup> Wie Anm. 4, S. 11; Quelle hierfür nicht angegeben.
- <sup>10</sup> Wie Anm. 7, S. 6.
- <sup>11</sup> Wie Anm. 6.
- <sup>12</sup> Wie Anm. 4, S. 12.
- <sup>13</sup> Wie Anm. 4, S. 12.
- <sup>14</sup> Wie Anm. 4, S. 14.
- <sup>15</sup> Wie Anm. 6.
- <sup>16</sup> Wie Anm. 4, S. 11 f.
- <sup>17</sup> Wie Anm. 4, S. 14.
- <sup>18</sup> Georg Bauer, Chronik der kgl. bayerischen unmittelbaren Stadt Deggendorf, Deggendorf 1894, S. 66.

- <sup>19</sup> Soweit in der Literatur dieser Bericht erwähnt wurde (z. B. Peinkofer, 1922), wurde stets als Datum der 6. Oktober 1686 angegeben. Hier liegt eindeutig ein Lesefehler vor. Ursache dafür mag die für uns heute etwas ungewöhnliche Schreibweise der Ziffer „8“ gewesen sein. Diese Zahl wurde im 17. und 18. Jahrhundert entweder liegend oder doch sehr stark rechtsschräg geschrieben. Auch der Schriftzug verlief entgegen der heute üblichen Schreibrichtung. Die Verwechslungsmöglichkeit mit der Zahl „6“ ist dann tatsächlich gegeben. Das vorliegende Zitat stammt aus einer eigenhändigen Abschrift des Pflegers Hans Christoph von Asch von seinem Bericht an den bayerischen Kurfürsten Max Emanuel für das bischöfliche Konsistorium in Regensburg. (BZA Regensburg, Kirchenakten Pfarrei Mariä Himmelfahrt, Faszikel Greising).
- <sup>20</sup> Karl Dinklage, Studien zur Frühgeschichte des deutschen Südostens, II. Eine frühgeschichtliche Handelsstraße über den hohen Böhmerwald, in: Südostforschungen 1940, H. 5, S. 194 f. und 198 (Karte).
- <sup>21</sup> Das Anwesen des Nest-Bauern lag etwa 200 m südwestlich der heutigen Straße von Greising nach Rohrmünz; der ehemalige Bauernhof ist heute im Besitz des Bayerischen Wald-Vereins.
- <sup>22</sup> Georg Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550–1804, München 1908, S. 126 (= Oberbayerisches Archiv 53).
- <sup>23</sup> Abschrift vom Bericht des Pflegers vom 6. Oktober 1688 an Kurfürst Max Emanuel.
- <sup>24</sup> Anton Eberl, Geschichte des ehemaligen Zisterzienserklosters Gotteszell im bayer. Wald, Deggendorf 1935, S. 100.
- <sup>25</sup> Erster konkreter Hinweis darauf, daß ab 1687 der Deggendorfer Pfarrer zur Opfergeldauszahlung beigezogen wurde.
- <sup>26</sup> Wie Anm. 22, S. 125 f.
- <sup>27</sup> Landfahnen: Abteilung der sog. Landesdefension (= Landesverteidigung).
- <sup>28</sup> Protonotarius Apostolicus: vom Papst ernannter Notar an der Kurie; die ursprünglich zwölf, später dann sieben, wirklich tätigen P. A. bilden bzw. bildeten ein Kollegium von Prälaten mit besonderen Vorrechten, z. B. Beurkundung von Akten (Heiligsprechungen!). Außerdem Ehrentitel hochverdienter Priester. Poenitentiarius: Bußpriester, Poenitenzpriester; Beauftragter eines Bischofs zur Leitung einer Bußdisziplin und der Verwaltung von Angelegenheiten, die das Bußsakrament betreffen und normalerweise nur vom zuständigen Bischof wahrgenommen werden.
- <sup>29</sup> Die Gleichheit der Vornamen darf hier nicht stören. Im 17. und 18. Jahrhundert war es keine Seltenheit, daß Kinder einer Familie den gleichen Vornamen erhielten, z. B. Johann Georg, Johann Wolfgang und Georg, oder: Maria Catharina, Anna Maria und Maria. Vgl. Anm. 22, S. 1043.
- <sup>30</sup> Ludwig Keller, Die historischen Beziehungen des Wallfahrtsortes Greising, oberhalb Deggendorf, zum ehemaligen Zisterzienserkloster Gotteszell, in: Deggendorfer Geschichtsblätter 4/1984, S. 18 ff.
- <sup>31</sup> Wie Anm. 24, S. 94.
- <sup>32</sup> Gottsberath: Opfergeld plus Erlös aus dem Verkauf von Naturalopfern, sowie sog. *vermachtem Gelt*, d. h. Bargeld, das einer Kirche unmittelbar gespendet wurde und nicht den Weg über einen Opferstock nahm.
- <sup>33</sup> Dies erscheint umso bemerkenswerter, als Pfarrer Hail auch erhebliche Schwierigkeiten mit dem Rat der Stadt Deggendorf hatte, z. B. hinsichtlich des Arbeitsverbots an Sonntagen, auf dessen strikte Einhaltung Hail im Gegensatz zum Rat größten Wert legte.
- <sup>34</sup> Lutz Adron, messen-wiegen-zählen, Lexikon der Maß- und Währungseinheiten, o. O., o. J., S. 181.
- <sup>35</sup> Kirchenrechnung des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1698 fol 170 Rückseite (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>36</sup> Kirchenrechnung des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1698, fol 173 Rückseite (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>37</sup> Kirchenrechnung des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1725, fol 249, Rechnung No. 72 (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>38</sup> Franz Kuchler, Wallfahrt Greising, Deggendorf 1972, S. 11. — Diese Angaben müssen aus einer kurzen chronikähnlichen Darstellung des Ursprungs der Greisinger Wallfahrt stammen, die in den Kirchenakten der Expositur Greising verwahrt wird, Verfasser und Quellen dieser Chronik sind unbekannt. Siehe auch S. 9 f.
- <sup>39</sup> Kirchenrechnung des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1698 (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>40</sup> Kirchenrechnung des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1700, Rechnung No. 101 (StA Landshut).
- <sup>41</sup> Kirchenrechnung des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1713, Rechnungen No. 109, 111 und 116 (Stadtarchiv Deggendorf).

- <sup>42</sup> Kirchenrechnung des Pfleg- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1701, fol 163 f. (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>43</sup> Kirchenrechnung des Pfleg- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1699, fol 158 f. (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>44</sup> Kirchenrechnung des Pfleg- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1716, fol 229, Rechnungen No. 81 und 83 (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>45</sup> Josef Staber, Kirchengeschichte des Bistums Regensburg, Regensburg 1966, S. 151 f.  
H. Rall/G. Hojer, Kurfürst Max Emanuel der „Blaue König“, München 1979, S. 12 f.
- <sup>46</sup> N. N., Geschichtliches über Greising, Deggendorfer Donaubote 1894, Nr. 197, 198, 202, 203, 207, 208, 209 und 214.
- <sup>47</sup> Wie Anm. 18, S. 95 ff.
- <sup>48</sup> Frank Baer, Motivtafelgeschichten, Rosenheim o. J., S. 31.
- <sup>49</sup> Anton Eberl, Geschichte des ehemaligen Zisterzienserklosters Gotteszell, Deggendorf 1935, S. 121.  
Der Verfasser der oben folgenden Aufzeichnungen dürfte auf Grund von Schriftvergleichen mit Unterlagen, die im Staatsarchiv Landshut verwahrt werden, der Gerichts- und Kastenamtsgegenschreiber Bernhard Michl gewesen sein. Nach Ferchl (1908) hatte Michl diese Ämter von 1707 bis zu seinem Todesjahr 1749 inne. Er war jedoch bereits seit 1696 Oberschreiber am Pfleg- und Landgericht Deggendorf und mußte, da seine beiden Amtsvorgänger Willibald Fux und Johann Peundtner alt und kränklich waren, häufig schon vor seiner Amtsübernahme allein den gesamten Schreiberdienst versehen. In der Zeit der kaiserlichen *Okkupierung* der Stadt Deggendorf war er sogar, da alle anderen Amtspersonen des Pfleg- und Landgerichts das Weite suchten, der alleinige kurfürstliche Beamte. 1731 durfte dann Michl seine Amtsgeschäfte seiner Tochter Maria Anna Josepha übertragen, wobei auf Michls Vorschlag hin die Dienstausbübung durch den Mautner Johann Christoph Reitter erfolgte. Reitter heiratete schließlich dann auch noch die Michl-Tochter. Ein Sohn Bernhard Michls trat in das Zisterzienserkloster Gotteszell ein und wurde, 51jährig, am 28. April 1760 zum Abt des Klosters Gotteszell gewählt. Zu dieser Zeit gehörte Joseph Michl seit 31 Jahren dem Kontent an. Er war der unmittelbare Nachfolger jenes großen Barockprälaten Wilhelm II., der das Kloster Gotteszell zu seiner größten wirtschaftlichen Blüte führte. Mit Joseph Michl jedoch begann der langsame, aber unaufhaltsame Niedergang der Gotteszeller Prälatur.
- <sup>50</sup> Wie Anm. 48, S. 142.
- <sup>51</sup> Wie Anm. 18, S. 117.
- <sup>52</sup> Wie Anm. 22, S. 126 und S. 128 f.
- <sup>53</sup> Fritz Markmiller, Barockmaler in Niederbayern, Regensburg 1982, S. 233.
- <sup>54</sup> Karl Gröber, Kunstdenkmäler von Bayern, Bd. 17, München 1927, S. 100.
- <sup>55</sup> P. Wilhelm Fink, Zwölfhundert Jahre Deggendorf 750–1950, Deggendorf 1950, S. 131.
- <sup>56</sup> Wie Anm. 55, S. 133.
- <sup>57</sup> Franz Kuchler, Wallfahrt Greising, Deggendorf 1972, S. 11.
- <sup>58</sup> Inventarsbücher der Stadt Deggendorf, 1684, fol 93 f. (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>59</sup> Briefsprotokolle der Stadt Deggendorf, 1776, fol 9 v und fol 12 r (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>60</sup> J. Zierer und Frz. X. Friedl, Häuserbuch der Stadt Deggendorf, S. 105.
- <sup>61</sup> Stadtarchiv Deggendorf, XV/21 (Akten 1784–1786).
- <sup>62</sup> Stadtarchiv Deggendorf, XV/21 und 23.
- <sup>63</sup> Wie Anm. 62.
- <sup>64</sup> Kirchenrechnung des Pfleg- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1793, fol 59 v (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>65</sup> Stadtarchiv Deggendorf, XV/23.
- <sup>66</sup> Wie Anm. 54, S. 103.
- <sup>67</sup> 1 bayerische Meile = 7,42 km.
- <sup>68</sup> Stadtarchiv Deggendorf, XV/21; Handakten, den Neubau der Wallfahrtskirche in Halbmeile betr. (1779).
- <sup>69</sup> Kirchenrechnungen des Pfleg- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1748 bis einschl. 1800 (Stadtarchiv Deggendorf).
- <sup>70</sup> Wie Anm. 30, S. 24.
- <sup>71</sup> August Sieghardt, Bayerischer Wald, Nürnberg 1959, S. 349.
- <sup>72</sup> Kirchenrechnungen des Pfleg- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1724, fol 255 v (Stadtarchiv Deggendorf).

- 73 Isolde Brunner-Schabert, Damit alle öffentlichen Lustbarkeiten entfernt werden . . . , Sendung des Bayerischen Rundfunks, II. Programm, am 25. 11. 1984.
- 74 Handschriftliche Chronik von Deggendorf, Verfasser vermutlich Pfarrer Höhel, um 1850 (Kirchenakten der Expositur Greising).
- 75 Kirchenrechnungen des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1723, fol 247 f. (Stadtarchiv Deggendorf).
- 76 Wie aus handschriftlichen Aufzeichnungen in den Kirchenakten von Greising aus der Zeit vor oder während des I. Weltkriegs hervorgeht, war dieser Ring mit einem Smaragd und einem Diamant z. Z. des Schulhausbrandes 1903 noch vorhanden. Offensichtlich auf einer früheren Schätzung dieses Rings in der Zeit der Guldenwährung im späten 19. Jahrhundert basierend, wird der Wert des Schmuckstücks mit rund 10 000 Gulden angegeben. Er gilt als verschwunden.
- 77 Kirchenrechnungen des Pflug- und Landgerichts Deggendorf pro anno 1782, fol 98 r und v (Stadtarchiv Deggendorf).
- 77 Kirchenakten der Expositur Greising.
- 78 Wie Anm. 38, S. 15.

#### ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Bisherige Veröffentlichungen (Übersicht) . . . . .	S. 13
2. Auszug aus der Kirchenrechnung 1698 (Faksimile) . . . . .	* S. 17
3. Bildstock des Malers Franz Reischl . . . . .	S. 19
4. Achatz-Anwesen in Greising . . . . .	S. 22
5. Votivtafel von Abt Bonifaz Hiltprant (1686, Ausschnitt) . . . . .	S. 28
6. Klausen in St. Hermann . . . . .	S. 29
7. Epitaph des Pflegers Hans Christoph von Asch . . . . .	S. 36
8. Epitaph des Pfarrers Johann Andre Hail . . . . .	S. 38
9. Abt Bonifaz Hiltprant . . . . .	S. 41
10. <i>Abriß</i> der ersten gemauerten Kapelle (1689) . . . . .	* S. 48
11. Votivtafel von 1707 . . . . .	S. 52
12. Gemauerte Kapelle (Votivtafel von 1707, Ausschnitt) . . . . .	S. 53
13. Grundriß der gemauerten Kapelle (Rekonstruktion) . . . . .	S. 55
14. St. Florian in Wühn . . . . .	S. 57
15. Gemauerte Kapelle von 1691/92 (Rekonstruktion) . . . . .	S. 58
16. Auszug aus der Kirchenrechnung 1701 (Faksimile) . . . . .	* S. 61
17. Tragbare Kanzel in Maria Bürg . . . . .	S. 67
18. Auszug aus der Kirchenrechnung 1701 (Faksimile) . . . . .	* S. 71
19. <i>Gottsberath</i> von Greising . . . . .	S. 83
20. <i>Gottsberath</i> von Greising (Extrapolation) . . . . .	S. 85
21. Kirchenrechnung für Greising: erstes Blatt, 1724 (Faksimile) . . . . .	* S. 91
22. Verkehrswege . . . . .	S. 99
23. Grundriß der Kirche 1724/28 (Rekonstruktion) . . . . .	S. 104

24. Stuckarbeiten	S. 105
25. Karte „Schuldner 1698“	S. 108
26. Karte „Schuldner 1724“	S. 109
27. Wallfahrtskirche um 1940	* S. 113
28. Originalfenster von 1724/28	S. 116
29. Chorfenster mit Gitter	S. 117
30. Hochaltar	S. 118
31. Tabernakelengel	S. 119
32. Rechter Seitenaltar	S. 122
33. Linker Seitenaltar	S. 122
34. Kanzel	S. 127
35. Älteres Gnadenbild (Kapelle)	S. 132
36. Jüngeres Gnadenbild (Wallfahrtskirche)	S. 133
37. Auszug aus der Kirchenrechnung 1724 (Faksimile)	S. 138
38. Kirche, Kapelle und Mesnerhaus um 1785 (Rekonstruktion)	S. 145
39. Glocke, 1694	* S. 146
40. Grundriß der Kirche 1787 (Rekonstruktion)	S. 149
41. Kircheninneres um 1900	* S. 150
42. Kostenvoranschlag für Restaurierung, 1790 (Faksimile)	* S. 153
43. Plan für Kapellenneubau 1872/80 (Faksimile)	* S. 157
44. Pietà	S. 162
45. Votivtafel aus dem Jahre 1692	S. 163
46. <i>Gottsberath</i> : Vergleich Greising — Halbmeile	S. 165
47. Jahrtagsmessen in Greising (Faksimile)	* S. 170
48. Schatztafel	S. 171
49. Errichtung der Expositur 1924 (Faksimile)	* S. 176
50. Karte „Expositur Greising“	S. 177
51. Kirche und Mesnerhaus um 1900	* S. 178
52. Kirche und Schulhaus zwischen 1904 und 1924	* S. 179
53. Expositus Kolmer	* S. 180
54. Bericht über 25 Jahre Expositur Greising (Faksimile)	* S. 181 f.
55. „Greisinger Messe“ (Faksimile)	* S. 183
56. 300-Jahr-Feier 1972	* S. 184
57. Pontifikalgottesdienst 1983 (Abschluß der Renovierung)	* S. 186
58. Grundriß der Kirche 1985	S. 187
59. Wallfahrtskirche und Kapelle nach der Renovierung 1981/83	S. 188
60. Greisinger Wallfahrtsfahne	* S. 189
61. Weihe der Greisinger Wallfahrtsfahne 1984	* S. 190

Außer den gekennzeichneten Abbildungen (\*) stammen alle Fotos, Grafiken, Karten und Skizzen vom Verfasser. Aus drucktechnischen Gründen konnten die Grundrisse (S. 55, 104, 149, 187) nicht im gleichen Maß dargestellt werden.